

Z. 21. *A* स्नेहः (?) कार्यदर्शी, wahrscheinlich die Uebersetzung von Z. 2 der folgenden Seite.

S. 22.

Z. 1. 2. *B. P.* चिन्तयति fehlt. — Die Ausgg. und *Codd.* एस । *Calc.* सा für मा, Druckfehler. — *Calc.* भञ्जिग्रस्ससि, falsch.

Str 28. *Schol* असुलभेति । निर्वृतिं संतोषं । एकपदे तुल्ये सद्यः सपदि व (sic) स्मृतमिति कृत्वा युयुः ॥ Sinn: Der König wird von der freudigen Ahnung plötzlich ergriffen, dass seine Wünsche in Erfüllung gehen werden, ungeachtet dass die Geliebte seines Herzens so schwer zu erringen ist. च—च der ersten Hälfte stellt die beiden Gedanken zusammen: einerseits ist die Geliebte schwer zu erringen, andererseits schwellt hoffnungsreiche Liebe mein Herz. Wenn aber auch der Inhalt beider so verbundener Sätze *zugleich* statt findet, erscheint doch das Erste als Hinderniss des Zweiten oder mit andern Worten: das Zweite hat statt trotz des Ersten. Wie wohl sie schwer zu erlangen, dennoch fühle ich u. s. w. ist der klare Sinn der Worte und च—च ersetzt also die Verhältnisse, welche कामं—पुनर, किंतु, तु deutlich und bestimmt ausdrückt. Da im Sanskrit der Satz so wenig ausgebildet ist, darf es nicht wunder nehmen, dass der Ausdruck dem Gedanken gegenüber unentwickelt bleibt und *entgegengesetzte* Dinge *neben* einander gestellt sind. *Çāk. d. 15* bietet denselben Fall: शान्तमाश्रमपदं स्फुरति च बाहुः । Ja selbst bei vorhergehendem कामं genügt च im Nachsatze z. B. कामं प्रिया न सुलभा मनश्च तद्भावदर्शनायासि *Çāk. d. 34*. Freilich lesen meh-